Zeitschrift: Der freimüthige und unparteilsche schweizerische Schulbote

Band: - (1832)

Heft: 19

Artikel: Sendschreiben des Schulboten an seine geneigten Leser

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-865748

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sendschreiben des Schulboten an seine geneigten Leser.

" Meifter, wir haben die gange Racht gearbeitet und nichts gefangen, aber auf Dein Wort will ich das Met auswerfen! - Und da fie das thaten, beschloffen fie eine große Menge Fische, und ihr Men gerrift. - Und Jesus fprach ju Simon : Fürchte dich nicht, denn von nun an wirft du Menschen fangen! " Go mard einft des beiligen Fischers Blaube herrlich belohnt. Ihr Schulmanner und Erziehungefreunde der Coweig, die Ihr feit 30 Jahren an der Beiftesbildung Gures Bolfes gearbeitet babt, und lange Beit glaubtet vergeblich ju wirfen, wie ift Guch jest gu Rann Guer Berg ben Jubel faffen, daß der Muthe? Allmächtige nun zu Gurem Bolfe gefprochen bat: Mache dich auf und werde Licht, denn Dein Licht fommt und die herrlichfeit des herrn geht auf über dir! nicht das Senftorn Eures Glaubens berrlich aufgegangen? Strablt nicht in fo vielen Gauen der Schweiz die belle Erfenntnig auf, daß die Beiftesbildung des Bolfes, die aus den Schulen erblüht, der Reifen ift, auf welchem allein das Saus der Freiheit und des allgemeinen Bobls festitchen und allen Sturmen tropen fann? Gottlob! die Beit ift verichwunden, in welcher Ihr tlagtet: Unfre Arbeit ift vergeblich! Die von Gach berangebildete Jugend, melche ju jedem guten Werte ruftig voranschreitet, fie umftrabit den Morgenglang eines schönen Tages, vor welchem Nacht und Nebel weichen. Beil mir, daß ich an Guren Glauben mich auschloß! Dant Guch , daß ihr den Reuling unter Ench wieder aufnahmt, daß Ihr durch meinen Mund ju reden nicht verschmäbet! Guch ju rühmen, ftunde mir wohl an, aber Eure Befcheidenheit verbietet es mir; und mabr ift es: Die Arbeit ift nur erft tegomen; nur Benige

pon Euch feben ichon die Saat reifen, die Meiften find noch an der Aussaat, Biele noch am Urbarmachen des Darum mirke ein Jeder, dieweil es Tag für ibn ift! Durfen doch jest unfre Bergen in freier Rede guausammenschlagen, und muß doch jest Reiner mehr fein Licht unter dem Scheffel behalten! Erwartet und verlanget auch von mir nicht mehr als Ihr felber gebt; ich bin ftolg genug, nur Guer Bote ju fein; was ich Guch bringe, ift und war schon längst Guer Eigenthum, nur wird es durch mich Guer Gemeingut; ich thue nur dazu, was etwa auch Fremdes Guch frommen mag. Gine Bitte verzeiht mir: Trennet Euch nicht in Parteien! Ihr Realisten und Ihr humaniften, fondert Eure Schulen, lagt aber des Baterlandes Wohl einzig und allein das Biel Eures Strebens fenn: bringe jeder etwas von Sich jum Opfer bar! Bereinigt Euch um Eure Erziehungsrathe mit reiner Liebe! -Und Ihr edlen Erziehungsrathe! habt Ihr die Stimme aus Rurich vernommen? Der Stimme find Freudenthranen gefloffen! ihr Klang verhallt nimmer! Also berathet Alle weislich, alle Sachverständigen im Bolfe! bauet, bessert und vermehret nunmehr die Schulen jeder Art nicht nur für die Göhne regierender Kamilien, sondern für Alle, damit dem Baterlande aus jedem Stande der ächte Mutterwiß durch mahrheitliebende Bildung zur weis. beitübenden Bernunft erwachsen fonne! Während Ihr aber das Kleine pflegt, pflanzet auch das Große, das Gine, das bem freiesten, edelften Bolfe Europas fehlt, mas feinem andern gebildeten Bolfe mangelt, - Schaffet der Schweiz Ein Schulmefen ohne Universität ift ein eine Universität. Baum ohne Burgel. Es giebt fein Bolfsmobl ohne Bolfs. bildung, feine Volksbildung ohne ein tuchtiges Schulmefen, fein tüchtiges Schulmesen ohne eine einbeimische, vaterlandische, schweizerisch - freie Universität! Wie balb, wie flau, wie arm ift ein Bolt, das die Wiffenschaft auswärts fuchen muß!! - Ihr Burger in den Gtadten! bedentet jest, daß Gure Mauern dem Landmann geöffnet, Gure Borrrechte

erloschen find, daß Ener Sandwerk nur dann noch einen goldenen Boden bat, wenn Ihr goldene Renntniffe damit verbindet; daß Gure Gemeindguter bald verzehrt fenn merden, wenn Gure Kinder den erhöhten Forderungen unfrer Beit nicht entsprechen. Darum vermehret Gure Schulauter und die Zahl der Lehrer und Unterrichtsfächer, und haltet Eure Sohne daheim jur Schularbeit an, als feien fie ohne diefelbe verloren, denn fie find's auch wirklich! - Shr Landleute! Schiebet die Berbeffernng Gurer Schulen nicht auf; schicket Gure Rleinen auch im Sommer binein, schicket die Großen in die Wiederholungsschulen, und lagt auch Eure Töchter fleißig unterrichten. Ift doch jeder Schweizer, der etwas gelernt bat, ein wahrer, wirklicher Kreiherr! Lagt aber die, die Gure Kinder zur Freiheit führen, Gure Schullehrer, nicht darben; denn ein Arbeiter ift feines Lohnes werth, unter Nahrungssorgen aber kann keine geis flige Arbeit gedeiben. — Ihr Baterlandsfreunde Alle! Schließet Guch an die Bereine jur Meufnung der Schulen oder fliftet folche Bereine; bewahret, beschüpet das Edelste durch das Paladium der freien Rede; mas feine Regierung durch Befehle bewirft, das schaffen Gure Bereine durch lichtvolle Heberzeugung. Gott fprach: Es werde Licht! da erblühte eine neue Welt. Ja, Licht ist die ewige Quelle des Wahren, des Guten und Schönen! R.

Von den Verhältnissen des Schullehrerstandes zur Kirche.

(Beschluß.)

Dritte Stimme.

a) Schlecht ist der Schullehrer persönlich daran, wenn er von seinem Geistlichen als Diener betrachtet und von demselben mit Herrschsucht behandelt wird. Um so tieser muß das ein Schulmann fühlen, wenn er dem Geistlichen an Jahren und Amtserfahrungen weit vorsteht, und wenn er von seinem frühern Schulrevisor eine bessere Behandlung